

Diplomatischer Pressedienst



SEPTEMBER-OKTOBER 2016

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

Ballett Premiere in der Volksoper Cendrillon (Aschenputtel) von Thierry Malandain am 13. November 2016

In der Choreographie von Thierry Malandain wandelt sich die Geschichte von Aschenputtel zu einem Nachdenken über den Werdegang eines Tanzstars: Der Weg an die Spitze ist mühevoll und voller Zweifel, er führt erst nach Widrigkeiten, Schmerz und Hoffnung zum Erfolg. Tragische, komische und symbolträchtige Stationen bilden diese Vision von „Cendrillon“, die, so der Choreograph, „aus Asche und Magie“ entstanden ist.



www.volksoper.at

Mitteltransdanubien.

Ungarn ist ein beliebtes Urlaubsziel in Europa, welches sowohl für Badeurlauber als auch für kulturell interessierte Touristen gut geeignet ist. Eine der schönsten Urlaubsregionen in Ungarn ist Mitteltransdanubien; diese befindet sich nordwestlich des vielbesuchten Balaton.

Auch diese Region eignet sich für alle Naturfreunde besonders gut, weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist beispielsweise der Velence See. Hier kommen vor allem Angler voll auf ihre Kosten, denn der See ist bekannt für seinen Fischreichtum. Doch auch für alle Segelfreunde bietet dieser Ort ideale Bedingungen. In den Sommermonaten kann man hier zudem mit einem Ausflugsdampfer auf die im See befindliche Mückeninsel gelangen – ein Angebot, welches von vielen Touristen gerne genutzt wird. Bekanntester Badeort an diesem See ist Agárd; hier ein Anziehungspunkt für die meisten Touristen ist das Thermalbad.

Doch auch etliche Flüsse und Gebirge prägen das Landschaftsbild der Region Mitteltransdanubien – diese ist daher optimal geeignet, um einen entspannten Urlaub in einer herrlichen Natur zu verbringen. Unbedingt sollte man sich in das wildromantische Bakony-Gebirge begeben – hier kann man angeblich mehr als 1.000 Höhlen und Grotten besichtigen. Auch kann man hier gut die typische Tierwelt Ungarns entdecken – im Gebirge leben unter anderem Hirsche, Rehe, Mufflons, Wildschweine und Wildkatzen. Höchste Erhebung des Bakonygebirges ist der etwa 700 Meter hohe Kőris, auf dessen Gipfel sich ein Aussichtsturm befindet. Auch befindet sich hier einer der größten Taxuswälder in Europa, für Naturliebhaber absolut empfehlenswert.



Wasserburg Tata

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Eine der schönsten Städte der Region Mitteltransdanubien, welche man bei einem Urlaub keineswegs verpassen darf, ist Székesfehérvár. Diese wird auch gerne als „Stadt der Könige“ bezeichnet. Diesen Namen verdankt die Stadt der Tatsache, dass hier bis zum Mittelalter die ungarischen Könige gekrönt wurden. Noch heute kann man in Székesfehérvár einige bedeutende Zeugnisse der bewegten Geschichte des Landes entdecken. Besonders imposant scheinen die gut erhaltenen Adelspaläste und Bürgerhäuser in der Stadt.

Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist auch die Stadt Herend – hauptsächlich für das hier hergestellte Porzellan. Dieses kann man am besten im Porzellanmuseum bestaunen.



Eine weitere bekannte Stadt in der Region Mitteltransdanubien ist Tata, auch die „Stadt der Gewässer“ genannt. Neben dem See, auf welchem man diverse Wassersportarten betreiben kann, lohnt vor allem eine Besichtigung der Alten Burg. – Weitere Informationen finden Sie unter www.gotohungary.com. ●

Balaton (Plattensee)

Der Plattensee (Balaton) liegt in Westungarn, bedeckt eine Fläche von 594 Quadratkilometern, ist etwa 79 km lang und 13 km breit und hat eine maximale Tiefe von 12,5 Metern. Sein einziger Zufluss ist die Zala, der Abfluss ist der Sió-Kanal. Größere Städte am Ufer des Plattensees sind Keszthely, Balatonfüred und Siófok.

Der Plattensee ist der größte See Mitteleuropas und neben dem Neusiedler See der einzige Steppensee. Die gesamte Uferlänge beträgt etwa 200 km. In seiner Mitte liegt die Halbinsel Tihany mit einer maximalen Breite von 1,3 km. Das Wasser des Plattensees kann im Hochsommer 28°C erreichen. Das Südufer ist flach, das Nordufer ist von den Badacsony-Weinbergen und den Ausläufern des Bakony gesäumt.

Mit seinen Stränden, Heilbädern und Thermalquellen in der Umgebung ist der Plattensee ein attraktives Reiseziel. Neben der Hauptstadt Budapest ist er das wichtigste Tourismusgebiet in Ungarn. Neben dem Tourismus haben der Weinanbau und der Fischfang große wirtschaftliche Bedeutung für das Gebiet.



Südwestlich des Balaton liegt der Nationalpark Kis Balaton, der früher Teil des Sees war, bis er durch das Absinken des Wasserspiegels abgetrennt wurde. Der Kis Balaton versorgt den Plattensee mit Frischwasser; über ihn mündet die Zala in den See. Die Sumpf- und Schilfbereiche des Kis Balaton dienen als natürlicher Wasserfilter und Lebensraum für viele seltene Vögel und Pflanzen.

Die vorherrschende Windrichtung am Plattensee ist im Südwesten um Tihany und

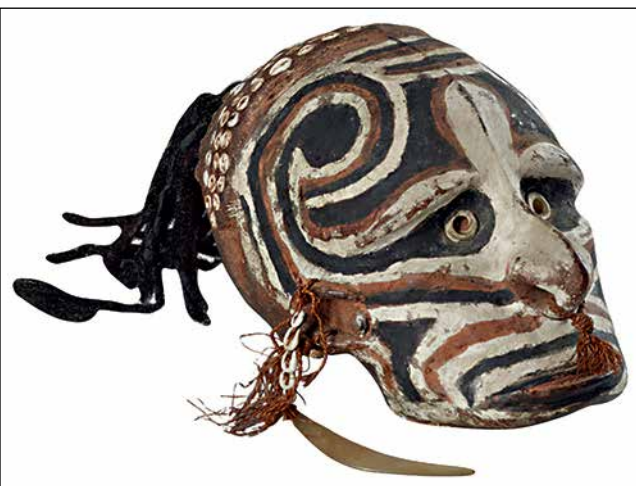


Keszthely Nord und im Osten zwischen Balatonkenese und Tihany Nordwest. Im Herbst und Winter herrschen Winde aus Südost und Südwest vor. Der windreichste Monat ist der April, der windärmste der September. Zu Sommerbeginn entstehen immer öfter auch Stürme.

Der Plattensee mit Umgebung genießt ein mildes Wetter und im Jahr durchschnittlich 2.000 Sonnenstunden. Die wärmsten Monate sind Juni, Juli und August mit durchschnittlich 28°C am Tag und 17°C in der Nacht. Am geringsten ist der Niederschlag im August und September. – Weitere Informationen finden Sie unter www.gotohungary.com.

Leopold Museum: Fremde Götter. Faszination Afrika und Ozeanien.

Fremde Götter Faszination Afrika und Ozeanien, die große Herbstausstellung des Leopold Museum, fokussiert erstmals die umfangreichen hauseigenen Sammlungsbestände afrikanischer und ozeanischer Kunst. Diese treten in einen Dialog mit ausgewählten Werken von Protagonisten der Klassischen Moderne. Die Schau intendiert, Europas exotisches Kunstabenteuer und den Einfluss auf die Avantgarde in Erinnerung zu rufen. Museumsgründer Rudolf Leopold teilte die Begeisterung, welche die Künstler der Moderne für diese Objekte hegten. Die Faszination, die von der Kunst „fremder“ Kulturen ausgeht, spiegelte sich in zahlreichen Werken der Klassischen Moderne wider. Dies wird in der Ausstellung im Dialog der Masken und Figuren mit Werken von Pablo Picasso, Constantin Brancusi, Emil Nodé oder Max Ernst intensiv erfahrbar. Gleichzeitig wird der verfremdende, „primitivistische“ Blick der Moderne auf Afrika und Ozeanien durch den zeitgenössischen Künstler Kader Attia aus postkolonialer Perspektive hinterfragt.



Die Sakralobjekte und Ritualgegenstände der Völker Afrikas und Ozeaniens verkörperten einst die Kraft der Ahnen und gaben der Ehrfurcht vor Naturgewalten ein Gesicht. Im frühen 20. Jahrhundert nahm sie Europa in ein anderes Pantheon auf, nämlich jenes der Kunst. Nur einem kleineren Teil der Kulturöffentlichkeit ist bekannt, dass auch Rudolf Leopold im Laufe von Jahrzehnten eine umfassende Sammlung von seltenen Masken, Figuren und Kultgegenständen aus der südlichen Hemisphäre zusammentrug. Er hielt sie eignen Aussagen zufolge für „a priori expressionistisch“. – Die Ausstellung ist bis 9. Jänner 2017 zu besuchen. – Weitere Informationen finden Sie unter der Homepage: www.leopoldmuseum.org.

Diplomatische Veranstaltungen.

Republik Östlich des Uruguay.

Anlässlich des 191. Jahrestages der Unabhängigkeit Uruguays luden der Botschafter, **S.E. Bruno Javier Faraone Machado** und seine Gattin **Cristina Prieto de Faraone** am 25. August 2016 zu einem Festakt vor dem Denkmal des Nationalhelden General José G. Artigas im Donaupark und einem anschließenden Empfang in das bei den Südamerikanern bereits bekannten Restaurant „Spoons“. Trotz der Sommerhitze waren zahlreiche Gäste aus der Diplomatie anwesend und gratulierten dem Botschafter zu diesem Festtag.

Uruguays frühes 19. Jahrhundert wurde vor allem durch Koloniale Kämpfe Spaniens, Portugals und Englands um das Uruguayisch-Argentinische Gebiet bestimmt. Der Held Uruguays ist Jose Gervasio Artigas, der 1811 erfolgreich eine Revolte gegen Spanien anführte. Im Jahr 1821 wurde die Provinz östlich des Rio del la Plata (heute Uruguay) von den Portugiesen zu Brasilien gehörig erklärt. Die Provinz erklärte wiederum ihre Unabhängigkeit von Brasilien am 25. August 1825, nach etlichen Revolten 1821, 1823 und 1825. Die Region entschied sich jedoch zu einem Bündnis mit Argentinien. (aw) ●



Slowakische Republik.

Als Anlass des Nationalfeiertages am 1. September luden der Botschafter, **S.E. Juraj Machac** und die Ständige Vertreterin bei den Internationalen Organisationen in Wien, **I.E. Ol'ga Algayerová** am 6. September 2016 zu einem Empfang mit Garden Party in ihre Residenz. Das Wetter dazu war allerdings alles andere als einladend, trotzdem war der mit vielen Zelten abgesicherte Garten überfüllt; denn alle, alle kamen – Offizielle, Gäste, Freunde und waren ob des gebotenen Programms überrascht und begeistert.



Da gab es zuerst eine Modeschau von **Jana Rychtáriková** mit ihrem Modelabel JILLO. Sie gehört seit 25 Jahren zur Spitze der slowakischen Modeszene und steht für hohe Qualität und feminine Eleganz. Ihre zeitlosen Kollektionen mit Stickereien und Handmalereien eroberten viele ausländische Modeschauen. Ihren größten Erfolg erzielte sie 2010 mit ihrer Modellpräsentation auf der EXPO in Shanghai. Weitere Punkte des Programms waren gelungene Theater- und Musicalpräsentationen von **Ján Slezák** vom Theater „Neue Szene“ in Bratislava und von **Miroslava Partlová** die zurzeit als Demetra im Musical-Klassiker „Cats“ in Bratislava zu sehen ist.

Dieser Nationalfeiertag ist zugleich der Tag der Verfassung, die am 1. September 1992 durch den Slowakischen Nationalrat gebilligt und am 3. September im Rittersaal der Bratislavaer Burg unterzeichnet wurde und am 1. Oktober bzw. 1. Jänner 1993 in Kraft trat. Die Aufsicht zur Einhaltung erfolgte durch das Verfassungsgericht der Republik mit Sitz in Košice. - Für die großzügige Verpflegung und den überaus reichen Getränkeangebot sei den beiden Gastgebern ein besonderer Dank gesagt. (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Korea.

Anlässlich des 68. Gründungstages der DVR Korea und damit Nationalfeiertag des Landes am 9. September lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei der UN und IAEA in Wien, **S.E. Kim Gwang Sop** sowie die „Gesellschaft Österreich-KDVR“ am 6. September 2016 zu einem Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. Nach der Begrüßung durch den Botschafter und der Vorführung eines Videofilms bat man zu einem reichgedeckten, koreanischen Buffet, dass von den vielen Gästen mit großem Genuss verkostet wurde. Zwischendurch bot die in Österreich und der DVR Korea bestens bekannte Mundharmonikakünstlerin **Isabella Krapf** eine Kostprobe ihres Könnens. Als Begleitung dazu fungierte der Gitarrist **Karoly Berki**, der auch einige Solonummern zum Besten gab. Ein gut bestücktes Getränkebuffet mit in Originaltracht gekleideten Koreanerinnen umsorgten die Gäste mit großer Aufmerksamkeit; was für eine ausgezeichnete Stimmung sorgte. Dem Botschafter und seinen Mitarbeitern sei hierfür herzlicher Dank gesagt. Dieser Abend bewies wieder einmal erneut, dass man in der DVR Korea nicht nur politisieren sondern auch gut feiern kann. (edka) ●

Republik Indonesien.

Um den 71. Jahrestag der Unabhängigkeit am 17. August festlich zu begehen luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den UN und anderen internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Rachmat Budi-man** und seine Frau **Riet Rietanty** am 8. September 2016 zu einem Empfang in die Residenz. Zu Beginn erklangen die indonesischen und österreichischen Musikstücke, begleitet von einer Gruppe Angklung-Spielern. Bei seiner Begrüßungsrede lobte der Botschafter die ausgesprochen guten Beziehungen seines Landes zu Österreich und betonte, sich auch persönlich hier sehr wohl zu fühlen. Auch heuer fand im Anschluss an den offiziellen Teil wieder die über den ganzen Garten verteilte Verkostung original indonesischer Spezialitäten statt was in diesem Land mit seinen vielen Inseln und Geschmacksrichtungen besonders beeindruckend ist.

Zur Unabhängigkeit Indonesiens wäre zu erwähnen, dass schon im August 1944 der japanische Premierminister Koiso Kuniaki ankündigte „Ostindien“ die Unabhängigkeit geben zu wollen. Als ein Jahr später am 6. August auf Hiroshima die erste Atombombe fiel, wurden bereits einen Tag später die Vorbereitungen für die Unabhängigkeit von Indonesien aufgenommen. Nach längeren Verhandlungen mit den japanischen Besatzern wurde am 16. August von Sukarno, Hatta und Soebardjo der Text der Unabhängigkeitserklärung ausgearbeitet und am 17. August 1945 von Sukarno in seinem Haus in Jakarta veröffentlicht, womit eine mehr als dreihundertfünfzigjährige Kolonialisierung durch die Niederlande endete. (edka) ●



Republik Makedonien.

Anlässlich des Unabhängigkeitstages der Republik Makedonien luden die Botschafterin, **I.E. Prof. Dr. Vasilka Poposka Trenevsk**a und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Dr. Kire Ilioski** am 8. September 2016 zu einem Empfang in die Festräumlichkeiten des Palais Eschenbach. Der großen Beliebtheit Makedoniens ist es geschuldet, dass bei diesem Empfang so viele Würdenträger aus allen Bereichen, von der Politik, Wirtschaft, Diplomatie und Kunst, sich die Ehre ihrer Anwesenheit gaben. Auch sind beide Botschafter sehr aktive Vertreter ihres Standes und hier in Wien ganz wichtige Repräsentanten ihres Landes.



Makedonien ist ein Binnenstaat in Südosteuropa. Auf Grund des Namensstreits mit dem südlichen Nachbarn Griechenland wird er auch als ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien bezeichnet. Mazedonien wurde 1944 im Widerstand als Sozialistische Republik Mazedonien gegründet, war ab 1946 offiziell südlichste Teilrepublik des sozialistischen Jugoslawien und rief am 8. September 1991 seine Unabhängigkeit aus. Seit Dezember 2005 hat Mazedonien den Status eines Beitrittskandidaten der EU. Das Land ist Mitglied der Vereinten Nationen (jedoch mit der Bezeichnung „ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien“), der CEFTA sowie Teilnehmerstaat der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, des Europarats und des Kooperationsrats für Südosteuropa. Weiterhin ist Mazedonien Mitglied der Welthandelsorganisation, des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. (aw) ●

Republik Malta.

Aus Anlass des Unabhängigkeitstages am 21. September luden der Botschafter, **S.E. Keith Azzopardi** und Frau **Daoruang Pimpila** am 16. September 2016 zu einem Konzert in die St. Anna Kirche in der Anagasse in Wien. Das Programm umfasste diverse Ave Marias, Allelujas und Kirchenmusik von W.A. Mozart, dargeboten vom **Ensemble „Vienna Impressions“** und den beiden Sängerinnen **Claire Caruana** und **Irena Krsteska**. Dieser musikalische Leckerbissen wurde anschließend von weltlichen Genüssen abgelöst wobei die gesamte Gästeschar einschließlich aller anwesenden Botschafter in das gegenüber der Kirche liegende **Spezialitätenrestaurant „Sole“** übersiedelte. Bei Strömen von italienischen Prosecco und einem überaus köstlichen Buffet mit Fischen und allerlei Krustentieren gelang eine sehr persönliche Kommunikation zwischen den Gästen, da der Empfang eigentlich auf der Straße, völlig ungezwungen und mit viel italienischen und maltesischen Charme stattfand. So könnten andere Einladungen auch aussehen und damit mehr erreichen als jene streng nach Protokoll.



Malta ist seit dem 21. September 1964 unabhängig und war vorher britische

Kolonie. Der Name Malta geht auf die punische Bezeichnung für einen Zufluchtsort „malet“ zurück. Die Griechen nannten die Insel Melite, die Römer Melita. Am 1. Mai 2004 wurde die Insel als ihr kleinster Staat Mitglied der Europäischen Union, am 1. Jänner 2008 wurde der Euro eingeführt. (edka) ●

Republik Armenien.

Aus Anlass des 25. Jahrestages der Unabhängigkeit luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Arman Kirakossian** und Frau **Susanna Nazaryan** am 21. September 2016 zu einer Garden Party in ihre Botschaft.

Am 21. September 1991 erklärte sich Armenien von der sich in Auflösung befindlichen Sowjetunion für unabhängig. Die Nationalversammlung wird alle vier Jahre gewählt, wobei es nur eine Kammer gibt. Am 16. Oktober 1991 wurde Lewon Ter-Petrosjan zum ersten Präsidenten gewählt. Die wirtschaftliche Entwicklung Armeniens wird seitdem Bergkarabach-Konflikt vor allem durch die Blockade der Grenzen seitens Aserbaidschans und der Türkei stark behindert. So ergibt sich, dass aufgrund der unsicheren Verhältnisse in Georgien vor allem der Landweg nach dem Iran als Haupttransportroute für alle Wirtschaftsgüter von und nach Armenien in Frage kommt.

Zu all diesen Themen nahm der Botschafter in seiner Begrüßungsrede nach Abspielen der beiden Hymnen Bezug und bat schließlich seine Gäste zu einen ausgezeichneten, armenischen Buffet. Außerdem galt es für viele Diplomaten, und von ihnen waren viele gekommen, den hübschen Garten und den Neubau zu bewundern, der sich architektonisch bestens gelungen in das Gesamtbild dieser alten Villengegend einfügt. Dem Gastgeber sei für diesen sehr bemühten Empfang herzlicher Dank gesagt in der Hoffnung, dass sich auch ein so schwieriger Konflikt wie Bergkarabach mit ein bisschen guten, christlichen Willen baldigst lösen lässt. (edka) ●



Republik Chile.

Anlässlich des Nationalfeiertages von Chile am 18. September luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Armin Andereya** und seine Gattin **Carmen Varas** am 21. September 2016 zu einem Empfang in ihre Residenz. Eingangs erklangen die beiden Hymnen, danach folgten die Begrüßungsworte des Botschafters. Dann traten Künstler der Internationalen Gesellschaft für chilenische Musik (SIMUC) auf, einer nicht gewinnorientierten Organisation, die die Musik und ihre Künstler international promoten will. Des Weiteren präsentierte man eine Weinverkostung original chilenischer Weine die bei Weinken- nern in Österreich bereits seit Jahren den besten Ruf haben und große Begeisterung bei den Gästen aufgrund der hohen Qualität auslösten. Vollends überrascht aber war so mancher Gast von der Residenz und vor allem von dem bezaubernden Dachgarten der mit seiner echten Rasenfläche und seinen Rosenstöcken trotz kühler Abendluft zu herrlicher Entspannung einlud. Aber wie kam Chile eigentlich zu seiner Unabhängigkeit?

Dieser Drang kam 1808 auf als Spanien von Napoleons Bruder Joseph regiert wurde. Am 18. September 1810 wurde eine Junta ins Leben gerufen, die die Treue Chiles zum abgesetzten König Ferdinand VII. erklärte und zwar als autonome Provinz innerhalb des Königreiches. Dieses Datum feiert man in Chile als den Beginn der Unabhängigkeit. Kurz darauf erklärte Chile schließlich seine Loslösung von Spanien und der Monarchie. Der Konflikt mit Spanien konnte aber erst nach mehreren Kriegen in Verträgen von 1871 und 1883 endgültig gelöst werden. (edka) ●

Nationalfeiertag der Ukraine.

Aus Anlass des 25. Jahrestages der Unabhängigkeit der Ukraine luden der Botschafter, **S.E. Dr. Olexander Scherba** und seine Gattin **Yaroslawa** sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Ihor Prokopchuk** und seine Gattin **Oksana** am 21. September 2016 zu einem ausgezeichnet gut besuchten Empfang mit Dinnerbuffet in die Räumlichkeiten der Botschaft und der wunderschönen Parkanlage.

Auf Betreiben Gorbatschows wurde ein neuer Unionsvertrag, mit dem die alte Sowjetunion in eine Union Souveräner Staaten umgewandelt werden sollte, ausgehandelt. Am 19. August 1991, einen Tag vor der geplanten Unterzeichnung des neuen Unionsvertrages kam es jedoch zum sogenannten Augustputsch in Moskau, bei dem eine Gruppe von Funktionären der KPdSU versuchte, Michail Gorbatschow abzusetzen und die Macht zu übernehmen. Der Putschversuch scheiterte schon nach wenigen Tagen am Widerstand der Bevölkerung und der Unionsrepubliken, beschleunigte jedoch den Zerfall der Sowjetunion. Selbst die Unionsrepubliken, die ursprünglich noch dem neuen Unionsvertrag hatten zustimmen wollen (zu diesen gehörte auch die Ukrainische SSR), wandten sich von der Idee des Staatenbunds ab.

Am 24. August 1991 proklamierte das ukrainische Parlament, die Werchowna Rada noch unter dem unmittelbaren Eindruck des Putschereignisses mit großer Mehrheit die Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, mit der auch die Grundprinzipien der „Souveränitätserklärung der Ukraine 1990“ bestätigt wurden. Zugleich wurde die Abhaltung eines Referendums über die Frage der Unabhängigkeit beschlossen.

Zum Zeitpunkt des Referendums war die Sowjetunion bereits so gut wie aufgelöst, nahezu alle Sowjetrepubliken hatten bereits ihre Unabhängigkeit verkündet. In der Ukraine berichtete nahezu die gesamte Presse positiv bezüglich der Unabhängigkeit des Landes. Eine Alternative zur Unabhängigkeit der Ukraine war faktisch nicht vorhanden, was massiv zu dem eindeutigen Wahlergebnis beitrug.

Am 1. Dezember 1991 fand in der Ukraine ein Referendum über die Unabhängigkeit statt. Eine deutliche Mehrheit von 92,3 % der Abstimmenden stimmte dabei für die Unabhängigkeit des Landes. Am selben Tag fand auch die Präsidentschaftswahl in der Ukraine statt. (aw) ●

Ungarn.

Am 22. September 2016 lud der ungarische Botschafter in Wien, **S. E. Dr. János Perényi**, zum großen ungarischen Kulturfestival in die Botschaft von Ungarn ein. **Mag. Mária Molnár**, Direktorin des Collegium Hungaricum Wien, hat dazu ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Den Start machte am Vormittag die ungarische Modeschöpferin **Tünde Hrivnák** mit traumhaften Kreationen. **Ildikó Szelezky** präsentierte ihr neues Buch „Botschaft unserer gedeckten Tische“. „Der gedeckte Tisch als ein sakraler, kultischer Ort, der die Gemeinschaft formt, hatte immer eine bedeutende Rolle im Familien-, Gesellschafts- und politischen Leben der Ungarn, die als ein gastfreundliches Volk bekannt sind“, sagte **Katalin Schmitt Makkay**, die das Buch vorstellte.

Von der ungarischen Gastfreundschaft konnte man sich dann auch den ganzen Tag überzeugen. Neben Vorführungen zum Thema Klöppelspitze, ungarische Stickkunst und Porzellanmalerei wurden immer wieder ungarische Spezialitäten serviert, wie Kesselgulasch, Krautrouladen und die feurige Csabai-Wurst, die mit besonders viel Paprika zubereitet wird. Auch etliche ungarische Weingüter stellten sich vor, darunter die Weinfreundinnen von Tokaj, die Kellerei Barta, die Weingüter Demetervin und Bérés. Den Abschluss dieses überaus bunten Kulturtages in der Botschaft bildete eine exquisite Modeschau der Designerin **Katalin Hampel**, bei der auch die kleine Enkeltochter des ungarischen Botschafters schon sehr professionell über den Laufsteg lief. Katalin Hampel hat die elegante, mit Schnurverzierung versehene, den ungarischen Traditionen folgende Volkstracht wieder in Mode gebracht. Die von ihr entworfenen Kleider vereinigen die Muster alter ungarischer Trachten mit der heutigen Mode. (Puchwein) ●

Königreich Saudi-Arabien.

Um den 84. Nationalfeiertag des Königreiches gebührend zu feiern lud der **Chargé d'affaires a.i., Herr Gesandter Abdulaziz Al Zaid** am 23. September 2016 zu einem Empfang mit Dinnerbuffet in den Ballsaal des Hotel Intercontinental. Da es diesmal keinen Botschafter gab war die Gästeanzahl etwas weniger als in den vorangegangenen Jahren, das gebotene Buffet allerdings konnte sich sehen lassen. Besonders die Süßigkeiten übten vor allem auf die weiblichen Gäste eine unerhörte Verlockung aus, die hier bei diesem großen Angebot nicht zu kurz kam.

Dieser hier gefeierte Nationalfeiertag am 23. September entstand im Jahr 1932 als durch die Vereinigung vieler unterschiedlicher Gebiete und Eroberungen der neue Einheitsstaat Saudi Arabien gebildet wurde. Bereits im 18. Jahrhundert verbündete sich der arabische Stamm der Saud mit der strenggläubigen Reformbewegung der Wahhabiten um arabische Beduinenstämme zu einigen. Ein erster Expansionsversuch unter Emir Saud I. provozierte eine Militärintervention des osmanischen Vizekönigs von Ägypten

Muhammed Ali, die Sauds Sohn Abdallah 1818 vernichtend schlugen. Erst Emir Abd al-Aziz II Ibn Saud befreite seine Dynastie aus der Unterordnung des Osmanischen Reiches. Ein weiterer entscheidender Sieg Ibn Sauds 1925 über die Konkurrenzdynastie der Haschemiten hatte zur Folge, dass diese ihr Stammkönigreich Heschasamt den heiligen Stätten Mekka und Medina verloren. 1932 war König Ibn Saud dann am Ziel seiner Wünsche. Der saudisch-jemenitische Krieg, der mit einem Sieg Saudi Arabiens 1934 endete war eine weitere Klärung von Gebietsansprüchen in dieser Region. Saudi Arabien war damit zum neuen großen Gegenspieler des Persischen Reiches geworden; ein Konflikt, der bis in unsere heutige Zeit weiterlebt. (edka) ●



Tschechische Republik.

Am 26. September 2016 fand in der Botschaft der Tschechischen Republik unter der Leitung des Botschafters, **S.E. Jan Sechter**, bereits zum 18. Mal der Kirtag des Heiligen Wenzel statt, welcher dieses Jahr im Zeichen des Landkreises Pardubice stand. Diese ostböhmische Region wurde dabei vom Kreishauptmann, **Dr. iur. Martin Netolický**, gemeinsam mit der Destinationsgesellschaft Ostböhmen und rund 20 Vertretern aus Tourismus, regionalem Handwerk und Business vorgestellt.

Im Tschechischen Zentrum fand am Vormittag in Zusammenarbeit mit dem Wiener Büro der Agentur Czech Tourism eine Präsentation des Landkreises für österreichische Medien und Touroperatoren statt. Abends stellte sich der Landkreis dann auf der Botschaft einigen Hundert Gästen aus der österreichi-

schen Politik, des diplomatischen Corps und der tschechischen Community in Österreich vor. Der Landkreis nützte die Gelegenheit, sich dem österreichischen Publikum als interessante Tourismusdestination mit reicher Geschichte, Kultur, Kureinrichtungen und herrlicher Natur zu präsentieren. Großen Erfolg im Verlauf des Abends hatte der Auftritt des **Pardubitzer Ensembles KOS** und **Konzervator Pardubice**, die reichhaltige Bewirtung mit regionalen Spezialitäten inklusive Pardubitzer Lebkuchen und Pernstejn Bier und nicht zuletzt auch die Ausstellung der Erzeugnisse lokaler Produzenten von Schmuck, Holzspielzeug und Wohntextilien. ●

Volksrepublik China.

Anlässlich des 67. Nationalfeiertages luden der Ständige Vertreter bei den Vereinten Nationen und anderen Internationalen Organisationen, **S.E. Shi Zhongjun** und der designierte bilaterale Botschafter, **S.E. Li Yiaosi** und seine Gattin **Huang Yan** am 27. September 2016 zu einem Empfang mit Dinnerbuffet in den Festsaal des Hotel Savoyen Vienna. Die Gäste wurden von einem Orchester mit Musik begrüßt und bereits vor der offiziellen Eröffnung gab es eine ausgezeichnete Stimmung und gute Kommunikation. Natürlich waren bei diesen wichtigen Empfang fast alle diplomatischen Vertreter zugegen die offizielle Beziehungen mit diesem Land haben. Dies galt ebenso für die politischen Vertreter Österreichs. Nach dem Abspielen der beiden Hymnen sprachen beide Botschafter über die guten Beziehungen zu Österreich und die ausgezeichneten Wirtschaftskontakte. Der designierte Botschafter Li gab seiner Freude Ausdruck in Österreich als neuer Botschafter arbeiten zu können und freue sich auf gute Zusammenarbeit. Nach der Freigabe des Buffets versuchten etwa eintausend Gäste sich davon zu bedienen was überraschenderweise sehr geordnet gelang. Die Dimensionen bei diesem Empfang entsprechen eben den Größenordnungen des Landes, das mit ca. 1,37 Milliarden Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat der Erde ist.



Die Dimensionen bei diesem Empfang entsprechen eben den Größenordnungen des Landes, das mit ca. 1,37 Milliarden Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat der Erde ist.

In den letzten Jahrzehnten hat das Bevölkerungswachstum von etwa 2,8 % in den 1960-Jahren auf ungefähr 0,59 % pro Jahr abgenommen. Flächenmäßig ist China nach Russland, Kanada und den U.S.A. der viertgrößte der Welt. Nachdem Sieg der Kommunisten unter ihrem Führer Mao Zedong im Bürgerkrieg wurde die Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 gegründet, wobei die Insel Taiwan ein eigenes Staatsgebilde wurde, dass die Volksrepublik China bis heute als unabhängigen Staat nicht anerkennt.

An dieser Nationaltagsfeier nahmen auch eine große Anzahl der in Österreich befindlichen chinesischen Community teil, die die großen wirtschaftlichen Erfolge Chinas in aller Welt mit Enthusiasmus über die vorgesehene Zeit hinaus feierten. Es scheint zurzeit tatsächlich so als sei das Zeitalter Asiens und damit Chinas angebrochen was auch für Europa ein großer Wachstumsschub sein könnte. Durch die große wirtschaftliche Dynamik entwickelte sich das Land von einem Schwellenstaat zunehmend zu einer wirtschaftlichen Großmacht und es wird laut OECD 2017 die USA vermutlich als größte Wirtschaftsmacht ablösen. (edka) ●

**Werbung um 125 Euro
im Diplomatischen Pressedienst. Email:**

diplomatischer.pressedienst@chello.at



Bundesrepublik Deutschland.

Aus Anlass des Tages der Deutschen Einheit luden der Botschafter, **S.E. Johannes Haindl**, der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Friedrich Däuble** und der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Eberhard Pohl** zu einem Empfang mit Dinnerbuffet am 3. Oktober 2016 in allen Sälen des Gartenpalais Liechtenstein ein. Das offizielle Programm begann im Herkulesaal mit der Begrüßung durch den Botschafter Deutschlands, S.E. Johannes Haindl, danach folgte die pointierte Ansprache des österreichischen Bundesministers für Europa, Integration und Äußeres, **S.E. Sebastian Kurz**, nachfolgend noch die Ansprache des Sonderbeauftragten der deutschen Bundesregierung für den deutschen OSZE-Vorsitz **Dr. Gernot Erler**, bevor die Nationalhymnen von Österreich und Deutschland, sowie die Europahymne erklangen.

Obwohl der tatsächliche Tag des Mauerfalls von 1989 der 9. November gewesen war einigte man sich wegen der Datumsgleichheit der Reichspogromnacht auf den 3. Oktober als gesetzlichen Feiertag nach dem Bundesrecht. Alle anderen Feiertage in Deutschland sind Ländersache. Da die Bundesregierung in einem Beschluss des Kabinetts beschied, dass ihr jeder Beitrittstermin der DDR sinnvoll erschiene, der nach dem 2. Oktober liege, erklärte die Volkskammer der DDR in einer Sondersitzung am 22. August, dass der Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 23 des Grundgesetzes mit Wirksamkeit vom 3. Oktober 1990 zu vollziehen sei.

Nach Beendigung des offiziellen Teils der Veranstaltung wollten ca. 1.300 Gäste kulinarisch versorgt werden was auch dank deutscher Gründlichkeit und Organisation gelang. Die musikalische Begleitung bei der Begrüßung wie auch als Hintergrundmusik während des Dinnerbuffets besorgte das **Musikkorps der „Lazarus Union“** unter seinen **Kapellmeister Brigadier General CSLI Friedrich Lentner**. Die Lazarus Union ist eine NGO Organisation mit Beobachter- und Sonderberatungsstatus bei den Vereinigten Nationen. Da der Einladung kein Endzeitpunkt gegeben wurde, waren selbst um 22.30 Uhr noch die Säle voll von Gästen, die sich offensichtlich nicht entschließen konnten zu gehen. Die Veranstaltung war sicher ein großer Erfolg für alle Beteiligten, nur leider gab es doch zu viele Gäste – was allerdings für den Veranstalter spricht. Schlussendlich sei noch ein großer Dank an alle Mitarbeiter der Botschaft ausgesprochen, die dieses Fest erst möglich gemacht haben! (edka) ●

Republik Korea.

Um den Nationalfeiertag, eigentlich der Tag der Gründung des Landes, offiziell zu feiern luden der Botschafter, **S.E. Song Young Wan** und seine Gattin **Hwang Sang-mi** am 4. Oktober 2016 zu einem Empfang mit Buffetdinner in die Wiener Börsensäle. Das Ankommen der Gäste wurde von einem Kammerorchester einbegleitet, danach hielt der Botschafter eine relativ kurze Begrüßungsansprache.

Korea und Österreich haben ihre diplomatischen Beziehungen mit dem Abschluss des „Treaty of Peace, Amity, Commerce and Navigation“ 1892 begonnen. Seitdem haben sich die freundschaftlichen und kooperativen Beziehungen stets weiterentwickelt. Zum ehrenden Gedenken des hundertzwanzigjährigen Jubiläums der Einführung der diplomatischen Beziehungen 2012 und des fünfzigjährigen Jubiläums der Einführung der diplomatischen Beziehungen auf Botschaftebene 2013, haben die beiden Länder zahlreiche Veranstaltungen begangen.



Außerhalb der EU ist Korea einer der wichtigsten Handelspartner Österreichs und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Korea und Österreich sind sehr eng geworden. Beide Staaten haben seit September 2012 das Working Holiday Programm eingeführt, das den Aufenthalt von jungen Leuten des jeweiligen Staats ermöglicht, um im Partnerland bis zu 6 Monate zu reisen, zu arbeiten und an Sprachkursen teilzunehmen, sodass sie ihre Kenntnisse über die Kultur und Sprache des anderen Landes erweitern können.

Mit rund 51,5 Millionen Einwohnern zählt Südkorea zu den dicht besiedelten Staaten und zu den dreißig bevölkerungsreichsten Ländern der Erde. Circa die Hälfte der Einwohner lebt im Großraum der Hauptstadt Seoul, einer Weltstadt mit der viertgrößten Wirtschaft weltweit. Der 3. Oktober ist der Gründungstag, da in der koreanischen Mythologie Dangun Wangeom der Gründer von Go-Joseon, dem ersten koreanischen Königreich gewesen sein soll. Nach koreanischer Sage bestieg Dangun im Jahre 2333 v. Chr. den Thron und gründete die Stadt Pjöngjang. Dieser Zeitpunkt bezieht sich auf eine Eintragung in der Dongguk Tonggam, die das 25. Regierungsjahr des chinesischen Kaisers Yao nennt. Diese mythische Gründung wird im heutigen Südkorea mit dem Feiertag Gaecheonjeol, was frei übersetzt „der Tag an dem sich der Himmel öffnete“ bedeutet.

Nach dem offiziellen Teil bat man zum Dinner, das aus vielen köstlichen koreanischen kalten und warmen Speisen bestand und das die Gäste mit großem Genuss einnahmen. Auch an Getränken aller Art mangelte es nicht und wie so oft bei gutem Essen kam auch der Small Talk nicht zu kurz, wobei besonders der Präsident der koreanischen Gesellschaft, **Abg. Z. Nationalrat Werner Amon** besonders umlagert war, ist er doch kurz zuvor erst zum neuen ÖVP-Generalsekretär gewählt worden. Zur Gesamtveranstaltung darf bemerkt werden, dass sie zwar sehr stilvoll ablief, die sonst aber so beliebte koreanische Musik oder Gesangseinlagen schmerzlich vermisst wurden. Man kann sich eben Korea ohne Musik kaum vorstellen, in dieser Hinsicht gibt es mit Österreich eine Seelenverwandtschaft. (edka) ●

Republik Aserbaidshan.

Zu einem vielbejubelten Konzertabend unter dem Titel „Vom Orient in den Okzident“ lud am 6. Oktober 2016 die Direktorin des Aserbaidshanischen Kulturzentrums, Frau **Leyla Gasimova**. Mit dem Wiener Kammerorchester wurde ein interessantes und buntes Programm mit Werken von Fikrat Amirov, Haji Khanmammadov, Vasif Adigezalov und Hasan Rzayev zusammengestellt, wobei der bekannte **Professor Yalchin Adigezalov** das Dirigat besorgte. Herausragend der großartige Tar-Spieler **Sahib Pasha-zade** und der Mugham-Sänger **Revan Ismailov** in ihren prächtigen Kostümen.

Der Begriff Mugham meint sowohl klassische Musik als auch Modus, da wie in vielen asiatischen Musikkulturen ein modales Musikkonzept zugrunde liegt. Die engste Verbindung besteht zum persischen Maqam. Ein Mugam besitzt eine grundlegende modale Substanz, entwickelt es sich so kann ein komplexes modales System entstehen. Die zwölf aserischen mugambar gliedern sich in sieben Haupt- und fünf Nebenmodi. Die typische Instrumentierung besteht aus Langhalslaute (Tar), Stachelfidel und Rahmentrommel. Die Texte entstammen oft der klassischen Lyrik wobei die Kunst des Mugam eher in den Städten bzw. dem Norden Aserbaidshans zuzuordnen ist. Auf dem Weg über Russland entstand ab Ende des 19. Jahrhunderts eine symphonische Musik in Aserbaidshan, die an die Tradition des Mugam anknüpfte und deren führender Vertreter Üzeyir Hacibayov (1885-1948) war.



Im Anschluss an das Konzert gab es wieder die bereits bekannten und beliebten Cocktails, wo man sich in netter Gesellschaft über das Gehörte austauschen konnte. Der Gastgeberin sei herzlich Dank für die interessante, ja lehrreiche Veranstaltung gesagt bei der auch die Gattin des Botschafters von Aserbaidshan **Farah Aslanova** anwesend war. (edka) ●

Ungarn.

Zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 60jährigen Jubiläums der Ungarnrevolution lud am 10. Oktober 2016 der Botschafter Ungarns, **S.E. Dr. János Perényi** in das Bundesministerium für Justiz, den Festsaal des Palais Trautson. Die Begrüßungen nahmen der Hausherr, Bundesminister für Justiz, **S.E. Dr. Wolfgang Brandstetter** sowie Botschafter Dr. János Perényi vor. In einer folgenden Podiumsdiskussion mit Bundespräsident a.D. **Dr. Heinz Fischer**, Botschafter a.D. **Georg Hennig**, **Prof Dr. Béla Teleky** und **Imre Hegyi** diskutierte man unter der fachlichen Moderation von **Univ.-Prof. Dr. Michael Gehler** die Lehren, die aus Ungarn 1956 gezogen wurden um das Verständnis für die Ereignisse in Ungarn im Herbst 1956 in einer größeren Perspektive zu verbreitern und gleichzeitig dem Erinnerungsanspruch des Jubiläumsjahrs im österreichisch-ungarischen Kontext gerecht zu werden.

Nicht zuletzt deshalb wurden auch die zentralen Entwicklungen und Folgen für Österreich und Ungarn erneut diskutiert. Dazu gehören sowohl die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten davor, als der „Eiserne Vorhang“ ein erstes Mal abgebaut wurde und sich nach einem schwierigen Neustart 1945 erstmals eine Entspannung abzeichnete, als auch danach als die direkten Folgewirkungen, sei es in militärischer oder humanitärer Hinsicht. Insbesondere die große Zahl an Flüchtlinge prägte die österreichisch-ungarische Dimension – ein Thema das heute wieder aktueller denn je ist. Auch wenn, wie eingangs erwähnt viele dieser Themenfelder als relativ gut erforscht gelten, prägten sowohl deren Folgewirkungen (8.a. Emigranten in Österreich) als auch die Erinnerung an die Kämpfe das sich sehr gut entwickelnde österreichisch-ungarische Verhältnis im Kalten Krieg und darüber hinaus. - Nach diesen lehrreichen und informativen Ausführungen begaben sich die Gäste anschließend zum Cocktailempfang um weitere Details zu erfragen bzw. zu diskutieren. (edka) ●

Königreich Spanien.

Anlässlich des spanischen Nationalfeiertages luden der Botschafter, **S.E. Alberto Carnero**, die Ständige Vertreterin bei der OSZE, **I.E. María Victoria González** sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Gonzalo de Salazar** am 11. Oktober 2016 zu einem Empfang in die Botschaftsresidenz. Fast alle in Wien akkreditierten Diplomaten an der Spitze der Apostolische Nuntius, **S.E. Dr. Peter Stephan Zurbriggen** kamen zu diesem Empfang um diesen spanischen Feiertag festlich zu begehen. Aus Österreich waren zahlreiche Vertreter aus der Politik, Wirtschaft und Kultur anwesend und die spanische Community belebte ebenfalls das Fest. Wie schon in den Vorjahren, gab es im Hof eine Paella-Station und in den Räumlichkeiten konnte man sich köstlichen Schinken schmecken lassen.



In vielen Ländern wird Christoph Kolumbus' Ankunft in der Neuen Welt am 12. Oktober 1492 mit einem Feiertag begangen. In den USA wird er als Columbus Day bezeichnet, in vielen lateinamerikanischen Ländern heißt er Día de la Raza. In Spanien beging man bis 1987 den Día de Hispanidad, der an die gemeinsamen Wurzeln der spanischsprachigen Welt erinnern sollte. Heute ist auch in Spanien der 12. Oktober Nationalfeiertag. (aw) ●

The Italian capital of culture 2016. Mantua.
For further information: www.comune.mantova.gov.it or www.mantova2016.it.

60. Jahrestag der ungarischen Revolution 1956.

Aus Anlass des 60. Jahrestages der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 in Ungarn luden der Botschafter **S.E. Dr. János Perényi** und seine Gattin **Mária** sowie der Ständige Vertreter bei der OSZE, den Vereinten Nationen und den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Károly Dán** und Frau **Fruzsina Kacsó** zu einem Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. Vor einem vollbesetzten Auditorium bestehend aus den in Wien akkreditierten Mitgliedern des Diplomatischen Corps, einer großen Zahl an Vertretern aus dem offiziellen Österreich und der nicht zu übersehenden großen ungarischen Community, hielt der Botschafter seine Begrüßungsrede gefolgt von der Rede des ungarischen Verteidigungsministers, **S.E. Dr. István Simicskó**. Nach etwa einer Stunde und der letzten musikalischen Darbietung eröffnete der Botschafter das Buffet und die ca. 600 Gäste delectierten sich an den köstlichen ungarischen Spezialitäten in allen Räumlichkeiten der Botschaft. Wir dürfen dem Botschafter und seinen Mitarbeitern noch recht herzlich Dank sagen für diesen gelungenen Empfang.

Der Ungarische Volksaufstand bezeichnet die bürgerlich-demokratische Revolution und den Freiheitskampf von 1956 in der Volksrepublik Ungarn, bei denen sich breite gesellschaftliche Kräfte gegen die Regierung der kommunistischen Partei und der sowjetischen Besatzungsmacht erhoben. Die Revolution begann am 23. Oktober 1956 mit einer friedlichen Großdemonstration der Studenten der Universitäten in Budapest, die demokratische Veränderungen forderten. Die Regierung ließ am Abend in die schnell wachsende Menge schießen, daraufhin brach der bewaffnete Kampf aus. Binnen weniger Tage wurde die Einparteiendiktatur durch eine Regierung unter der Leitung von Imre Nagy abgelöst, in der auch die Bauernpartei und die Kleinlandwirtpartei Ministerien erhielten. Diese Regierung bildete sich innerhalb von acht Tagen noch zweimal um und beteiligte auch noch die sozialdemokratische Partei. Ungarn trat aus der Warschauer Vertragsorganisation aus, erklärte seine Neutralität und rief die Sowjetarmee zum Verlassen des Landes auf.

Der Freiheitskampf endete mit der Invasion der durch Einmarsch verstärkten übermächtigen Sowjetarmee, die am 4. November 1956 eine pro-sowjetische Regierung unter János Kádár installierte. Die Kämpfe gegen sie dauerten in Budapest eine Woche, an einzelnen Orten mehrere Wochen lang, im Gebirge sogar bis Anfang 1957. Der Westen unterstützte die Aufständischen verbal, die NATO hielt sich jedoch von einer militärischen Konfrontation mit dem Ostblock zurück. Nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes wurden hunderte Aufständische – unter ihnen Imre Nagy und Pál Maléter – durch die kommunistischen Machthaber hingerichtet, zehntausende wurden eingekerkert oder interniert. Hunderttausende Ungarn flüchteten vor der Diktatur in den Westen. Der Aufstand wurde vom Kádár-Regime stets als „Konterrevolution“ bezeichnet, die öffentliche Nennung als Revolution wurde geahndet. Seit 1989 ist der 23. Oktober ein Nationalfeiertag in Ungarn. (aw) ●

Highlights of the Season.

Vienna's new face: Spektakuläre Neueröffnung des Le Méridien

Der Abend des 19. September 2016 stand ganz im Zeichen von Individualität und Extravaganz. Das Le Méridien Vienna überraschte und begeisterte die rund 900 Besucher mit seiner neuen progressiven Erscheinung – die, wie bei ihrer Eröffnung vor 13 Jahren, wieder einmal ihrer Zeit weit voraus ist. Das renommierte Architektenbüro BEHF entwickelte ein Architekturkonzept, das den Wiener Salon ins Heute übersetzt und damit eine ideale Lifestylebühne für Freigeister, Exzentriker und Genießer schafft. Den fulminanten Höhepunkt lieferte die französische Bossa-Nova Band NOUVELLE VAGUE, die an diesem Abend ihr neues Album „I Could Be Happy“ exklusiv vor dem Start ihrer Welttournee präsentierte.

Im Zuge der spektakulären Eröffnungsfeierlichkeiten wurde jedoch auf das soziale Engagement nicht vergessen. Seit 10 Jahren ist das Le Méridien das Life Ball-Hotel und setzt sich heuer erstmals auch direkt mit einer Sammelaktion für das Projekt „Bobbi Bear“ ein - eine Einrichtung, die sich um missbrauchte und vom HIV-Virus bedrohte Kinder in Südafrika kümmert. Im Kampf gegen AIDS und für mehr Respekt gegenüber individuellen Lebenskonzepten, zeigen sich **Le Méridien Direktorin Gabriela Benz** und Life Ball Organisator Gery Keszler einig. *„Wir stehen voll und ganz hinter der Idee des Life Ball und treten mit unserem Einsatz für Weltoffenheit und Toleranz ein. Das Projekt ‚Bobbi Bear‘ zu unterstützen, ist Teil der Philosophie und gelebtes Selbstverständnis unseres Unternehmens“*, erklärte Generaldirektorin Gabriela Benz.

Die diesjährige „Bobbi Bear“-Botschafterin **Tonia Sotiropoulou**, die als Bondgirl in „Skyfall“ Erfolge feierte, nahm zum Auftakt einer sechs-monatigen Sammelaktion des Hotels einen Scheck im Wert von € 5.000,- vom Le Méridien in Empfang. Für die gemeinsame Charity Aktion spendeten nicht nur die Mitarbeiter, auch zwei der drei Geschäftsführer von MHP (Pächter des Le Méridien) Michael Wagner und Ralf Selke überquerten für den guten Zweck mit einem Bobbi Bear am Fahrrad die Alpen und radelten von München nach Wien. Auch wenn der Life Ball, die glamouröseste Party Europas, heuer eine kreative Pause einlegt, hält das Le Méridien die gemeinsamen Werte hoch und feiert das Leben, die Liebe und die Toleranz mit der „Bobbi Bear“ Charity-Aktion im Zuge der großen Eröffnung.



Life Ball-Organisator **Gery Keszler** zeigte sich gleichermaßen von Spende und Opening-Event beeindruckt. Zu den zahlreichen Gästen zählten neben **Pia Baresch und Peter Lesiak, Kathi Stumpf und Alexander Beza, Fadi und Ines Merza, Manfred und Nelly Baumann** auch **Uwe Kröger, Kiko Marin Tomas, Matthias Kamp, Hans Mahr, Sigi Menz, Kurt Mann und Mat Schuh**. Auch Hausherrin **Gabriela Benz** gab sich nach dem gelungenen Umbau und der fulminanten Opening-Party mehr als begeistert: *„Wie schon vor 13 Jahren wollen wir auch heute wieder das europäische Lebensgefühl in seiner Essenz vermitteln und zugleich eine Verbindung zwischen dem historischen Platz an dem wir stehen und dem zeitgenössischen, künstlerischen Anspruch den wir leben, herstellen“*, beschreibt die Direktorin das inspirierende Konzept für ihr ‚Hotel ohne Vorbild‘.

„YOU.“ - A space for your passion. Ab sofort kann das neue Designhotel also nicht nur mit neuem Stil, neuem Design, neuem Restaurant und neuer Bar, sondern auch mit neuer Adresse besucht werden! Das imposante Entrée wurde nämlich vom Opernring auf den Robert Stolz-Platz 1 verlegt. Somit hat Wien einen neuen kreativen Treffpunkt, wo sich Menschen aus aller Welt besonderen Momenten hingeben und die geschmackliche Vielfalt aus aller Herren Länder genießen können. Das neue „You.“ lädt, ganz nach Aperitivo-Manier, in kleinen Portionen zum persönlichen oder gemeinschaftlichen Gustieren und Sharen ein. Ein Ort voll Lebensfreude und Internationalität, der ebenfalls mit einem eigens dafür kreierten Musikkonzept Inspiration und Anregung vermittelt. An diesem mitreißenden Platz findet alles, was einen verheißungsvollen Abend ausmacht, zusammen: ab 17 Uhr bietet der Aperitivo den chilligen Auftakt in den Abend, der von DJ Aid täglich ab 18 Uhr begleitet wird und eine Stunde später, um 19 Uhr, in die Dinner-Time übergeht. Ganz nach dem Grundsatz „don't start the party 'till I walk in“ macht Aid ab 22 Uhr den Auftakt zu einem aufregenden Night-Life mit ausgewählter Musik und den besten Drinks. – Weitere Informationen finden Sie unter www.limeridienvienna.com. ●

Vorstellung des Fotobuches „Auf steinernen Spuren“.

Die Magistratsdirektion der Stadt Wien, Abteilung Europa und Internationales luden in Kooperation mit dem Streitkräfteführungskommando und dem Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften (PaN) zur Vorstellung des Fotobuches über Bosnien 1908/2008 „Auf steinernen Spuren – Kamenim tragovina“ mit **Univ.-Prof. Dr. Helmut Friedrichsmeier** (Co-Autor) und einen Vortrag „Österreich und Bosnien – ein Gang durch die Geschichte“ mit **Hofrat Dr. Erwin Schmidl** (Historiker) am 28. September 2016 ins Garnisonskasino der Maria-Theresien-Kaserne ein.

Der zweisprachige Bildband entstand anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der fotografischen Reise des österreichischen Oberleutnants Emil Balcarek durch Bosnien und Herzegowina in den Jahren 1907 und 1908. Bosnien-Herzegowina war nach der Annexion (1878) bis zum Jahre 1918 ein Teil der Donaumonarchie. Zu dieser Zeit (1907/08) war der Wiener **Oberleutnant Emil Balcarek** auf der Festung in Zvornik als Militärangehöriger stationiert. Seinen militärisch bedingten Aufenthalt in Bosnien nützte er zu einer fotografischen Erkundung des Landes, deren Ergebnis eine umfangreiche, gut dokumentierte Fotosammlung war. Diese wurde im Jahr 1999 zu einem großen Teil von Dr. Friedrichsmeier als Bildband unter dem Titel „Das versunkene Bosnien“ herausgebracht.

Durch dieses Buch motiviert wanderten die zwei engagierten bosnisch-herzegowinischen Künstler, Mitglieder des Frankfurter Vereins Kulturfokus, Frau **Sladjana Paskalj** und Herr **Radenko Kosic** auf den Spuren des österreichischen Oberleutnants und fotografierten exakt jene Stellen (Landschaften, Straßen- und Dorfbilder, sowie Bilder des täglichen Lebens), die schon damals Objekt der fotografischen Neugier von Emil Balcarek waren.

Sie versuchten dadurch die zeitliche und räumliche Spannung zu spüren und fotografisch festzuhalten. So entstand ein einmaliges, bildliches Zeugnis der jüngeren, aber umso turbulenteren Geschichte dieses Landes am Balkan, das sowohl für Kontinuität als auch für Wandel steht. Die Bilder in der Gegenüberstellung von damals und heute werden durch Texte und Lyrik bosnisch-herzegowinischer Autoren ergänzt. Für Natur- und Kulturliebhaber, Sportbegeisterte, Abenteuerlustige und Wanderer sind alle Bilder im Buch mit einem QR-Code ausgestattet, der die geografischen Koordinaten aller Orte beinhaltet.

Am Ende der Veranstaltung wurde zu einem Empfang mit köstliche, deftigen Speisen eingeladen. Ein herzliches Dankeschön dem Präsidenten des PaN, **Direktor Dr. Oskar Vavra** für diese interessante Veranstaltung. ●

Österreich als Innovationsregion.

Bei einer Vortragsveranstaltung der Wirtschaftskammer Österreich am 19. Oktober 2016 wurde automatisiertes Fahren in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt. Wenn heute über die Zukunft der Mobilität gesprochen wird, rückt das automatisierte Fahren unweigerlich in den Mittelpunkt. Testregionen können Österreich an die Innovationsspitze bringen und bieten Chancen für Effizienz, Verkehrssicherheit und Wertschöpfung in unserem Land. Schon jetzt beliefern heimische innovative Unternehmen und Weltmarktführer von Österreich aus die ganze Welt. Effizienzgewinne, Staureduktion, Lärm- und Abgasemissionseinsparungen und erhöhte Verkehrssicherheit – das sind nur einige der Vorteile, die automatisierte Mobilität verspricht. Wie gegenüber jeder einschneidenden Veränderung, hegen manche Menschen Ängste und Sorgen gegenüber einer automatisierten Zukunft der Mobilität. Diese Sorgen müssen ernst genommen werden. Es gilt daher, die angesprochenen Chancen aufzuzeigen und zu nützen.

Welche Potenziale stecken nun im automatisierten Fahren und wie lassen sie sich nutzen? Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und zur Wertschöpfung am Standort Österreich, Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, einschließlich der europäischen Dimension des Themas wurden aufgeworfen und diskutiert. Österreichs Innovationstreiber konnten sich und ihre Produkte und Ideen präsentieren. – Weitere Informationen finden Sie unter www.wko.at. ●

Ausstellung Ungarn 56: www.westlicht.com

Ottakringer Brauerei Iud zum traditionellen Bockanstich.

Rechtzeitig zu Martini servierte Ottakringer mit dem vollmundig markanten Gold Fassl Zwickl Bock und dem klaren Gold Fassl Bock die perfekte bierige Begleitung zu den kommenden kräftigen Herbstgerichten. Beide können auch als festlicher Aperitif gereicht werden. *„Seit jeher ist unser Bock schlank, ausgeglichen und dennoch markant am Gaumen, mit individuellem, vollmundigem Charakter. Ein wahrhaft einprägsames Geschmackserlebnis“*, zeigte sich **Matthias Ortner**, Vorstand der Ottakringer Brauerei, begeistert. Ottakringer Braumeister **Tobias Frank**, der vor kurzem erst zum zweiten Vorstand ernannt wurde, beschreibt das einzigartige Aroma des heurigen Bock-Biers: *„Unser traditionelles Gold Fassl Bockbier mit seiner kräftig-fruchtigen Geschmacksnote und der typischen, honiggoldenen Farbe ist immer ein Highlight am Beginn der Herbstsaison und hat viele Fans, die sich das ganze Jahr darauf freuen. Den diesjährigen Bock macht seine außergewöhnlich feine Hopfung so einzigartig und schafft damit eine perfekte Balance zum prägnanten Malzaroma.“*

Das herbstliche Ottakringer Bockvergnügen, das von **Peter L. Eppinger** moderiert und von **Andie Gabauer & The Imperial Funksters** musikalisch begleitet wurde, ließen sich auch die zahlreichen Gäste nicht entgehen. Feierlich eröffnet wurde der Abend mit Bezirksvorsteher Franz Prokop. Da die Ottakringer Brauerei seit über 20 Jahren an der Seite des SK Rapid Wien ist, wurde die Ehre des traditionellen Bockanstichs dem Präsidenten der Grün-Weißen, **Michael Kramer**, zuteil, der damit die langjährige Partnerschaft erneut besiegelte. Unter den rund 1300 Bierliebhabern, zeigten sich **Berndt Querfeld, Frank Hensel, Mario Plachutta, Christiane Wenckheim** und **Eugen Otto, Christiane Salchenegger, Tone Fink, Gernot Friedel, Alexander Laskowsky, Roman Gregory, Christina Hummel, Alfred Hudler, Hermann Fried** und **Sigi Menz** von dem neuen markant, g'schmackigen Genusslebnis begeistert.

Seit 1920 braut Ottakringer für die Feiertage das traditionelle Bockbier, das sich besonders als idealer Speisenbegleiter für deftige Gerichte der klassischen österreichischen Küche eignet. Vor allem geschmacksintensivere Haupt- und Süßspeisen profitieren von der Kombination mit dem Starkbier, denn der würzige Gerstensaft intensiviert alle Geschmacksnoten in unterschiedlich harmonischer Weise. Die neue Bock-Bier-Kreation passt perfekt zu kräftigen Speisen oder fruchtigen Desserts. *„Jeder, der ein Ottakringer-Bier trinkt, soll es mit Leidenschaft erleben und genießen – so auch unser Bockbier“*, erklärt Matthias Ortner, Vorstand der Ottakringer Brauerei, die Philosophie des Unternehmens, wo Traditionsbewusstsein, ganz „state of the art“ gelebt wird. – Weitere Informationen finden Sie unter www.ottakringer.at. ●



Ottakringer Bockbier: vlnr. Michael Kramer, Tobias Frank, Matthias Ortner, Franz Prokop, Peter L. Eppinger (Fotocredit: APA- Fotoservice/G.Langegger)

Theaterkritiken.

Zur Saisoneneröffnung „Niemand“ in der Josefstadt und „Das Narrenschiff“ am Volkstheater – beides ein Flop!

JOSEFSTADT: Mit der Uraufführung der posthum aufgetauchten Stückes von Ödön von Horvaths Tragödie „Niemand“ ist zwar eine für die heutige Zeit passendes Theaterstück wieder aufgetaucht, es wäre sicher jedoch kein unermesslicher Verlust gewesen, hätte man es nicht wiedergefunden. Josefstadtchef **Herbert Föttinger** inszeniert selbst und stellt den Inhalt ohne Pathos zur Diskussion. In einem Treppenhaus einer Zinskasernen wird die damalige Wirtschaftskrise erschütternd sichtbar, allen vierundzwanzig Mitwirkenden vom fußlahmen Hausbesitzer Fürchtegott bis zur von Ekel zermürbten Hure Gilda Amour scheinen einem Stehgreiftheater entsprungen und können doch nichts gegen ihr jeweiliges Unglück tun, außer Gott zu lästern und in eine Welt der zunehmenden Verwahrlosung unterzugehen.

Es ist eine trostlose Skizze einer verlorenen Zeit der dreißiger Jahre und die damit zu Recht getroffenen Aussagen, dass dieser Gärungsprozess unweigerlich zum Nationalsozialismus führen musste. Es wird zwar gezeigt was uns heute von diesen Jahren trennt, gleichzeitig wirkt dieses Stück wie ein Spiegel für unsere heutige Gesellschaft. Alle Darsteller agieren sehr glaubhaft, eine Glanzrolle ist jedoch Hausbesitzer Fürchtegott, verkörpert von **Florian Teichtmeister**, der sich mit dieser Rolle eine Schwerarbeit antut; alleine um das zu sehen wäre es für Menschen mit sonnigem Gemüt wert sich dieses Stück anzusehen.

VOLKSTHEATER: Am Volkstheater stand das „Narrenschiff“ von Anne Porter auf dem Programm, hat jedoch durch die langweilige Inszenierung von **Dusan David Parizek** und der Dramaturgie von **Roland Koberg** jedoch mit dem 1965 gedrehten Film von Stanley Kramer mit Lee Marvin und Vivien Leigh wenig Vergleichsmöglichkeiten. Die Darsteller versuche alle ihr Bestes, das Beste aber kann bei dieser Inszenierung nie gut genug sein, wenn Langeweile die Sinne der Zuschauer trübt.

Bevor in Katherine Anne Porters Roman „Das Narrenschiff“ die Passagiere das von ihnen gebuchte Schiff besteigen, müssen sie erst einmal durch das „Fegefeuer“: Gemeint ist die Hafengegend von Veracruz am Golf von Mexiko, wo politische Anschläge zum Alltag gehören und wo auf den Straßen dunkle indigene Gestalten lungern und die vorbeikommenden Fremden mit boshafter Skepsis beäugen, mitunter auch anbetteln oder bestehlen. Hitze und Staub tun ein Übriges, damit die Reisenden schon vor Fahrtantritt als „nicht in bester Form“ zu bezeichnen sind. Ihr physischer Zustand ist vielsagend. Denn hier – und das macht diesen Stoff von Anfang an so ungewöhnlich – ist beinahe niemand im Aufbruch, wenn es losgeht, über den Atlantik, nach Spanien, Frankreich und Deutschland. An Bord gehen Geschlagene. Jeder von ihnen scheint etwas anderes verloren zu haben und etwas anderes zu verlassen. Man ist verwitwet, geschieden, arbeitslos, in Pension oder kurz davor, die Leute kommen – wie es in der zeitgenössischen Romanübersetzung von Susanna Rademacher heißt – „mit wehem Herzen, nachdem sie ihr Leben mit den Wurzeln hatten ausreißen müssen, ein wenig bedrückt durch ein geheimnisvolles Gefühl von Fehlschlag, erzwungenem Abschied und – wenn auch nur vorübergehender – „Heimatlosigkeit“. Im besten Fall suchen die Mitreisenden Veränderung, im schlechtesten wurden sie einfach nur zurückgestoßen in ihr früheres Elend.

Eine „verkehrte Welt“ ist auf dem Schiff unterwegs, das barocke Glücksrad scheint sich ständig zu drehen und unten mit oben, Narren mit Weisen zu vertauschen: veranschaulicht an einer „umgekehrten Tischordnung“, welche die spanischen Underdogs festlich-bizarren inszenieren... So wird der Vorstellungsgabe, sich in andere zu versetzen, und seien es deportierte Zwischendeckpassagiere, praktisch nachgeholfen. Gereist wird – auf der symbolischen Ebene – ohne Ziel, ins Nichts. Als nach ca. zwei Stunden die Pause eingeläutet wurde verließen Besucher der Premiere scharenweise das Haus was wohl mehr sagt als tausend Worte. (edka) ●

Volksoper: „Axel an der Himmelstür“ – ein Publikumshit erster Klasse.

Man schrieb den 1. September 1936 als das musikalische Lustspiel „Axel an der Himmelstür“ von Ralph Benatzky im Theater an der Wien uraufgeführt wurde. Mit diesem Erfolg Hand in Hand ging auch der Stern von Zarah Leander auf, die mit diesem Stück als Hollywood-Star Gloria Mills ihren Durchbruch feiern konnte. Nun nahm sich der begabte Regisseur **Peter Lund** dieses musikalischen Lustspiels an und konnte der Volksoper mit viel Pfiff und Witz wieder einen solchen Erfolg bescheren wie es schon Paul Linckes „Frau Luna“ unter seiner Regie gewesen ist. Am meisten bezauberten die Bühnenbilder und Videos von **Sam Madwar** und **Andreas Ivancsics**, wo die Bühne Großteils in Schwarz-Weiß gehalten wird und mit imaginären Strichen Kulissen an die Leinwand gezeichnet werden.

Zu einer der köstlichsten Einfälle entpuppt sich dann die Wien Parodien: Ausländer sehen den Steffl meist am Donauström gelegen, Johann Strauß musiziert mit Franz Schubert im Duett und der alte Kaiser winkt gütig dazu. Die Rolle der Gloria Mills ist mit **Bettina Mönch** gut besetzt, sie ist attraktiv, blond, langbeinig und musikalisch sicher; aber das arrogant Verruchte einer Hollywooddiva fehlt ihr, was auch auf ihren Partner und Hauptdarsteller von Axel **Andreas Bieber** zutrifft, der zwar ein unterhaltsamer Spaßmacher ist, seine Stimme aber besser bei heutigen Musicals einsetzen sollte als bei musikalischen Lustspielen dieser Qualität. Auch die übrigen Darsteller wie **Johanna Arrouas** als Sekretärin Jessie Leyland, **Kurt Schreibmayer** als Filmproduzent Cecil McScott oder **Gerhard Ernst** als überforderter Kriminalinspektor bieten ausgezeichnetes Musiktheater. Den Vogel allerdings schoss **Boris Eder** mit seinem Friseur Theodor aus Ottakring ab, den es nach Hollywood verschlug und der sein Heimweh mit echt österreichischen Spezialitäten bekämpft. Die ganze Bearbeitung des Stoffes durch Lund ist äußerst humorvoll und lässt erstaunliche Kenntnisse des Dialekts und des Milieus von Wien erkennen. Dazu gesellt sich ein ausgezeichnete Chor, bestgeschulte Tänzer und ein Orchester dessen Dirigent **Lorenz C. Aichner** alles im Griff hat. Zu alledem kommt noch ein atemberaubendes Tempo das so manchen Musical zur Ehre gereichen würde und leider nur zwei Zarah Leander Songs. Dies schmälerte die Aufführung jedoch in keinster Weise, gab es doch bei der Premiere Standing Ovationen und das Publikum rastete vor Begeisterung fast aus. Sehr sehenswert! – Weitere Aufführungen unter www.volksoper.at. (edka) ●



Andreas Bieber (Axel Swift), Musicalgruppe: Stefan Bischoff, Oliver Liebl, Roman Martin, Maximilian Klakow, Jakob Semotan
© Barbara Pálffy, Volksoper Wien



Siegfried Walther und Felix Kama (Foto: Herwig Prammer)

Tränen lachen in den **Kammerspielen.**

Schon als Film hat sich das Lustspiel „Monsieur Claude und seine Töchter“ bestens bewährt, auf der Bühne der Kammerspiele zündet Regisseur **Folke Braband** ein Pointenfeuerwerk. Diese Theaterfassung von **Stefan Zimmermann** erfreut das Herz und bewegt den Lachmuskel. Ein Notar aus Chinon im Loiretal hat vier Töchter, aber keine bringt ihm, wie er hofft, einen echten französischen Ehemann. Stattdessen gibt es Schwiegersöhne mit Migrationshintergrund die ihre Fehden innerhalb der Familie austragen. Angesichts unüberwindlich scheinender religiöser und rassistischer Gegensätze ergeben sich allerlei heitere Auseinandersetzungen. **Siegfried Walther** als Notar, Patriarch und Gaullist bekommt schließlich angesichts der Tatsache, dass seine jüngste Tochter Laura (**Martina Ebm**) den schwarzen Schauspieler Charles (**Peter M. Marton**) von der Elfenbeinküste heiraten will fast einen Herzinfarkt. Allerdings lehnt Charles Vater Andre Koffi (**Felix Kama**) gemischtrassige Ehen ebenso ab wie Monsieur Claude. Verneuil's Frau Marie (**Susa Meyer**) ist hin und hergerissen zwischen ihrem Gatten und dem Interesse an fremden Kulturen und der Liebe zu ihren Töchtern. Besonders authentisch die Gattin von Andre Koffi von der Elfenbeinküste in ihrem Zwiespalt zwischen ihrem eigenen und dem französischen Lebensstil. Schließlich aber söhnten sich die beiden Väter beim gemeinsamen Angeln aus und der Balanceakt zwischen traditioneller Kultur und jener im Mitteleuropa schienen damit beigelegt. Ja, und nicht zu vergessen **Markus Kofler** als Rabbi und Pfarrer, dem seine eigenen Sorgen wichtiger sind als die Menschen, die er vorgibt zu betreuen. Ein köstlich vergnüglicher Abend den niemand in unserer heutigen so tristen Zeit versäumen sollte wenn er einmal herzlich lachen möchte. Weitere Aufführungstermine finden Sie unter www.iosefstadt.org. (edka) ●

Politische Gehirnwäsche am **Volkstheater.**

Einen Eklat leistete sich das Volkstheater mit seiner neuesten Uraufführung von **Christine Eders** Untergangsrevue „Alles Waller, alles brennt“. Diese zweistündige Gehirnwäsche ist nichts anderes wie eine Geschichtsvorlesung über die Anfänge der Sozialisten in Wien nach dem Ersten Weltkrieg, aufgepöppelt mit wildesten Klassenkampfparolen und –gesängen. Es ist unglaublich, dass ein Theater, das Großteils aus Steuermitteln finanziert wird sich zu einer derartig einseitigen Propagandashow missbrauchen lässt. Wenn in einer Tageszeitung von „netten Hohelied“ geschrieben wird, ist das eine Verniedlichung des Gebotenen wie auch der Titel eine absichtliche Täuschung darstellt um Publikum anzulocken. Besonders traurig erscheint aber die Tatsache, dass eine so bekannte Bühne wie das Volkstheater bei einer Premiere reihenweise Claqueure braucht um „tosenden Beifall“ sicherzustellen. Man wird sich in Zukunft sehr genau ansehen müssen, was sich hinter den Titeln der diversen Stücke verbirgt bevor man tatsächlich seine Zeit damit vergeudet. (edka) ●

Volksoper „Hoffmanns Erzählungen“.

Phantastische Oper von Jacques Offenbach in fünf Akten

Libretto von Jules Barbier nach dem Schauspiel von Jules Barbier und Michel Carré

Herausgegeben von Michael Kaye und Jean-Christophe Keck

Offenbach hat den Welterfolg seiner Oper nicht mehr erlebt, ebenso wenig wie die Katastrophen, die mit ihrer Aufführungsgeschichte verbunden waren. 1881 ging das Ringtheater in Wien während einer Vorstellung in Flammen auf. Sechs Jahre später vernichtete ein Brand in der Pariser Opéra Comique das Orchestermaterial. War das etwa die Rache des Teufels für die satirische Behandlung seiner Person in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“? **André Barbe** (Ausstattung) und **Renaud Doucet** (Regie und Choreografie) kehren nach „The Sound of Music“, „Turandot“ und „Rusalka“ mit dieser Produktion an die Volksoper zurück. Die dargebotene Produktion wurde bereits an der Oper Bonn im Juni 2015 gezeigt und war ein voller Erfolg. Nun hat der Direktor der Volksoper, **Robert Meyer**, diesen „Hoffmann“ ans Haus am Gürtel geholt. Und es war sowohl aufgrund der Ausstattung, die extrem üppig ausgefallen ist als auch durch ein temperamentvolles Spiel der Erfolg vorprogrammiert. Unüblich für die Volksoper war, dass nicht alles auf Deutsch gesungen wurde, sondern manche Nummern im französischen Original erklangen.



Barbara Pálffy - Volksoper Wien

Anja-Nina Bahrmann als Antonia fehlt die ruhige Stimmführung, sie bleibt blass wie ihr Halloween-Make-up in einem mit Eis und Schnee im Zimmer vom Regietheater kalt angehauchten Akt. Und würde die tadellos burschikose **Juliette Mars** ihre Phrasen in durchwegs noblem Klang formen können, wäre man über die Aufwertung von Muse/Niklaus mehr erfreut. Ein spezieller Fall ist **Mirko Roschkowski**, der den Hoffmann als sympathischen Tollpatsch gibt, aber auch so ähnlich singt: Für seinen hellen, technisch unfertig wirkenden Tenor ist die Rolle ein Wagnis. **Beate Ritter** zumindest hat als höhensichere, skurrile Olympia Lacher wie Jubler auf ihrer Seite. Unter dem temperamentvollen **Gerrit Prießnitz** ist das gut studierte Orchester mit Feuereifer bei der Sache, sängerisch bedingte Durchhänger können sie aber nicht verhindern.

1. Akt: „Glou, glou, glou ...“ Die Geister des Bieres und des Weines schweben durch Luthers Keller. Die Muse beschließt, den Dichter Hoffmann an diesem Abend von der Liebe abzubringen, um ihn ganz für die Kunst zu gewinnen. Sie begleitet ihn fortan in Gestalt seines Freundes Niklaus. Stadtrat Lindorf, der in die Sängerin Stella

verliebt ist, erkennt in Hoffmann einen Rivalen. Durch Bestechung des Boten Andres gelangt er an einen Brief, den Stella an Hoffmann geschrieben hat.

2. Akt: „Schön ist sie mir geraten ...“ Der Physiker Spalanzani hat den Automaten Olympia erschaffen, den er als seine Tochter ausgibt. Hoffmann, der bei Spalanzani studiert, ist von Olympia fasziniert. Der Optiker Coppelius, der die Augen des Automaten beigesteuert hat, lässt Hoffmann durch eine Zauberbrille blicken, worauf dieser Olympia für lebendig hält und sich verliebt. Spalanzani verspricht Coppelius Geld, um ihm jeden Anspruch auf die Urheberschaft des Automaten abzugelten.

3. Akt: „Elle a fui, la tourterelle ...“ Hoffmann ist mit der jungen Sängerin Antonia verlobt. Ihr Vater Krespel will diese Verbindung verhindern und ist mit Antonia geflohen. Er hat ihr das Versprechen abgenommen, nie mehr zu singen, da er befürchtet, dass der Gesang sie töten wird; so ist es auch ihrer Mutter, einer berühmten Sängerin, einst ergangen. Hoffmann und Niklaus haben endlich Antonias Aufenthaltsort ausfindig gemacht. Vor Glück, nach langer Trennung wieder zusammen zu sein, singen Antonia und Hoffmann das Lied ihrer Liebe. Doch Antonia erleidet einen Schwächeanfall ...

4. Akt: „Belle nuit, ô nuit d’amour ...“, so tönt es durch Venedig. Hoffmann hat scheinbar den Glauben an die Liebe verloren und preist Lust und Spaß. Doch mit seinem Begehren für die Kurtisane Giulietta weckt er die Eifersucht ihres derzeitigen Favoriten Schlemihl. Hoffmann ahnt nicht, dass Giulietta die Schatten und Spiegelbilder ihrer Liebhaber dem Kapitän Dapertutto überlässt.

5. Akt: „Und so endete die letzte meiner drei Lieben ...“ Als Hoffmann seine Erzählungen beendet hat, ist auch die Vorstellung des Don Giovanni vorbei. Stella betritt den Weinkeller und trifft auf den betrunkenen Hoffmann. Lindorf geht mit Stella fort. Mit Hilfe der Muse wendet sich Hoffmann vom Leben ab und der Kunst zu. ●

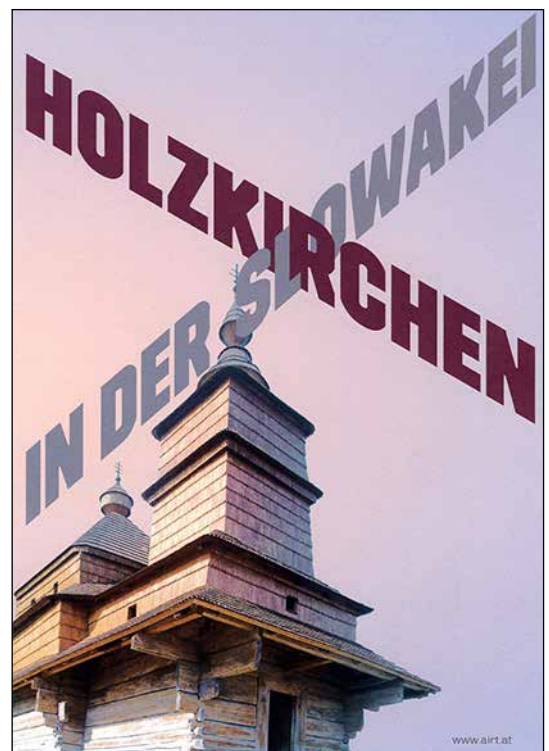
Ausstellungen bis November 2016.

Xhibit. Akademie der bildenden Künste: Road*Registers.

Pan-europäische Verkehrskorridore bezeichnen die Verkehrsverbindungen zwischen dem ehemaligen Osten und Westen Europas, deren Ausbau ein Kern-Projekt der EU-Infrastrukturplanung darstellt: dabei handelt es sich um Monumente der Modernisierung von Staaten und Staatenverbänden, um außergewöhnliche technische Leistungen und finanzielle Investitionen, die unter politischen und ökonomischem Druck (und mitunter gegen ökologische Argumente und von Konflikten begleitet) geplant, errichtet und ausgebaut werden. Diese Korridore operieren wie Magnete, die sowohl Dinge als auch Individuen „anziehen“, die sich auf ihnen bewegen, an ihnen lagern und deren Erfahrungen und Erlebnisse in den Statistiken der Kontrollorgane, den News-Clips der Massenmedien und in den Alltags-Geschichten der Straßenbenutzer und Anrainer, in Forschungsberichten und künstlerischen Arbeiten „verzeichnet“ werden. Die Ausstellung ist bis 6. November 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.akbild.ac.at. ●

Architektur im Ringturm: Holzkirchen in der Slowakei.

Die Reihe Architektur im Ringturm zeigt diesen Herbst ein besonderes Highlight der sakralen Architektur: die Holzkirchen in der Slowakei. Errichtet in den weitläufigen Wäldern der Karpaten zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert, stellen die heute noch bestehenden 60 Kirchen ein wertvolles kulturelles Erbe dar. Acht von ihnen sind Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.



Eingebettet in eine multikonfessionelle und multiethnische Region haben sich zwei europäische Kulturen mit unterschiedlichen geistlichen Traditionen gegenseitig befruchtet: die westliche (lateinische) und die östliche (byzantinische). Das Ergebnis sind herausragende Konstruktionen, deren Bedeutung weit über die Region hinausstrahlt. Bei der Ausstellung handelt es sich um eine gemeinsame Initiative des slowakischen und des ungarischen Botschafters in Wien. Im Rahmen der Ausstellung werden die Bücher von Gábor Méry und Marcell Jankovics (beide leben in Budapest) über die spätgotischen Altarbilder in der Zips präsentiert. – Die Ausstellung ist bis 11. November 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.vig.com. ●

Fotomuseum WestLicht: Ungarn 56. Bilder einer Revolution.

Aus Anlass des 60. Jahrestages der ungarischen Revolution zeigt das Fotomuseum WestLicht eine Ausstellung mit eindringlichen Bilddokumenten der dramatischen Ereignisse, die im Herbst 1956 die Weltöffentlichkeit in Atem hielten. Was am 23. Oktober als Großdemonstration von Studenten für demokratische Reformen begonnen hatte, wuchs sich rasch zu einem bewaffneten Kampf gegen die Einparteiendiktatur der kommunistischen Regierung und die sowjetische Besatzung aus. Mit dem Einmarsch weiterer Truppenverbände der Roten Armee am 4. November und der Installation einer pro-sowjetischen Regierung war der Aufstand de facto niedergeschlagen, mehr als 3.000 Tote waren zu beklagen. Die Ausstellung vereint Vintage Prints internationaler Fotografen, die 1956 für Magazine wie Life und Stern aus Budapest berichteten, darunter auch Magnum Fotograf Erich Lessing, der wichtige Aufnahmen aus seinem Archiv zur Verfügung stellt.

Der Aufstand und seine Niederschlagung resultierten nicht zuletzt in einem bis dahin unbekanntem Flüchtlingszug Richtung Österreich. Das Ereignis hat sich tief in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben und wurde im Zusammenhang mit den Fluchtbewegungen der vergangenen Monate immer wieder zitiert. In einem Ausblick zeigt die Ausstellung aktuelle Arbeiten, die das Geschehen an der österreichisch-ungarischen Grenze im Herbst 2015 thematisieren. – Die Ausstellung ist bis 11. November 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.westlicht.com. ●



Aufständische am József Ring Ecke Üllői Straße
Budapest Oktober 1956
© Rolf Giltzhaus

Jüdisches Museum/Judenplatz: Wiener Synagogen. Ein Memory.

Die Wiener Synagogen waren bis zu ihrer Zerstörung 1938 ein wesentlicher Bestandteil der Wiener Stadtarchitektur und Stadtkultur. Die virtuelle Rekonstruktion ermöglicht einen erhellenden Einblick in diese nicht mehr existenten Wiener Räume. Ein Großteil der Synagogen Wiens wurde im Zeitraum 1890 bis 1910 errichtet – einer Zeit, in der die Zuwanderung von Juden aus den Kronländern der Donaumonarchie ihren Höhepunkt erreichte. Die Architekten Bob Martens und Herbert Peter rekonstruieren sein Jahren Wiener Synagogen mittels moderner Computeranimation, hinzu kommen nun prominente Beispiele aus Niederösterreich, anderen Bundesländern sowie Synagogen Wiener Architekten in der ehemaligen k.u.k.-Monarchie. – Die Ausstellung ist bis 17. November 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.imw.at. ●

Ausstellungen bis Februar 2017.

MAK Art Salon #01:

Clegg & Guttmann. Biedermeier reanimiert.

Mit dem eigens für die MAK-Expositur Geymüllerschloßel konzipierten Projekt "Biedermeier reanimiert" lädt das Künstlerduo Clegg & Guttmann zu einer angewandten Auseinandersetzung mit der facettenreichen Zeit des Biedermeier im architektonischen und wohnkulturellen Kontext. Die Intervention, die ein Zusammenspiel verschiedenster künstlerischer Disziplinen entstehen lässt, bildet den Auftakt zur neuen Ausstellungsreihe. Zeitgenössische Künstler eröffnen entsprechend dem programmatischen Ansatz des MAK, angewandte Kunst, bildende Kunst und Architektur interagieren zu lassen, im Geymüllerschloßel einen spannungsreichen Diskurs zur Verortung von Raum, Zeit und Geschichte.

Die Kunst des Biedermeier, entstanden in einer Epoche von Stabilität zwischen dem Ende der Napoleonischen Kriege 1815 und den Revolutionen von 1848, ist eng mit der Neuordnung Europas verbunden und lässt moderne Gestaltungskonzepte anklingen, die von einer Suche nach konzeptuellen, einfachen und klaren Formen bestimmt sind. Geografisch wird der neue Stil insbesondere Österreich, Deutschland und Dänemark zugeschrieben. – Die Ausstellung ist bis 4. Dezember 2016 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Albertina: Seurat, Signac, Van Gogh. Wege des Pointillismus.

Als Georges Seurat 1891 im Alter von 31 Jahre unerwartet stirbt, ahnt Camille Pissarro bereits, dass sich mit Seurats „Erfindung“ Folgen für die Malerei abzeichnen würden, „die später höchst bedeutungsvoll sein würden“: Mit nur wenigen Bildern hatte Seurat einen Stil begründet, der wegweisend für die Moderne sein sollte: den Pointillismus. Die Albertina widmet dieser faszinierenden Strömung eine hochkarätige Ausstellung, die den Beginn der Moderne mit dem Pointillismus als ihrem Geburtshelfer um ein wesentliches Kapitel vervollständigt: 100 ausgewählte Meisterwerke der Hauptvertreter Seurat und Signac sowie beeindruckende Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen moderner, von der Punktekunst faszinierter Meister wie Van Gogh, Matisse und Picasso illustrieren die atemberaubende Strahlkraft sowie den bedeutenden Einfluss dieser Kunstrichtung.

Ein wichtiger Mittler bei dieser Entwicklung ist Vincent van Gogh, der als Außenseiter und kurzfristiger Anhänger des Pointillismus neue Wege beschreitet. Zunächst greift er Seurats Ideen mit Begeisterung auf: Seine Palette wird heller und strahlender – zahlreiche flirrende Punkte finden Einzug in seine Landschaften. Doch die systematische Punktemanier spielt nie eine tragende Rolle in Van Goghs Schaffen; schnell entscheidet er sich für eine freiere Ausdrucksweise. – Die Ausstellung ist bis 8. Jänner 2017 zu besuchen. Informationen unter www.albertina.at. ●

Mittwoch, 16. November 2016 | 19.00 Uhr

GENERAL KARL SCHNELLER
Offizier aus Pflichtgefühl
Dichter aus Leidenschaft

Lesung

**General Karl Schneller:
Offizier aus Pflichtgefühl –
Dichter aus Leidenschaft**

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

www.hgm.at

www.bundesheer.at

Kunsthistorisches Museum Wien: Edmund de Waal trifft Albrecht Dürer.

2012 begann das Kunsthistorische Museum eine neue Ausstellungsreihe, zu der international renommierte Künstler eingeladen werden, um ihre jeweiligen persönliche Auswahl von Objekten aus den Sammlungen des Hauses zu präsentieren. Die erste Ausstellung „The Ancients Stole All Our Great Ideas“, wurde 2012 vom amerikanischen Künstler Ed Ruscha konzipiert. Für die zweite Ausgabe dieser Reihe konnte der englische Künstler und Autor Edmund de Waal als Kurator gewonnen werden.

Im Laufe der letzten drei Jahre hielt sich Edmund de Waal wiederholt in Wien auf, um eine Vielzahl an Objekten sowohl in den Ausstellungsräumen als auch in den Depots des Kunsthistorischen Museums persönlich in Augenschein zu nehmen. Die von ihm getroffene Auswahl, die er unter dem Titel „During the Night“ zusammengestellt hat, beginnt mit der 1525 entstandenen bildlichen Wiedergabe eines Albtraums von Albrecht Dürer, die in einem zur Sammlung der Kunstammer gehörenden Buch aufbewahrt wird. Weitere Darstellungen von Traum, Angst, Disharmonie, Unruhe und dem Augenblick zwischen Schlafen und Wachen entnahm er den Beständen mehrerer Sammlungen des Kunsthistorischen Museums. Darüber hinaus sind in der Schau vier Objekte aus dem Naturhistorischen Museum Wien zu sehen sowie ein von Edmund de Waal eigens für die Ausstellung in Wien geschaffenes

Werk. Das Netsuke „Hase mit den Bernsteinaugen“, berühmt geworden durch den gleichnamigen Bestseller von Edmund de Waal (2010), wird ebenfalls ausgestellt. – Die Ausstellung ist bis 29. Jänner 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

MAK: Shunga. Erotische Kunst aus Japan.

Mit ihrem scheinbar unbekümmerten Umgang mit Nacktheit und Sexualität vermitteln ostasiatische Shunga (Frühlingsbilder) eine freiere Sexualmoral, als sie uns in Europa anezogen wurde. Die MAK-Ausstellung zeigt die künstlerische Qualität der explizit erotischen Farbholzschnitte auf, die trotz langen Verbots durch die japanische Regierung zum Massenphänomen avancierten. Einzelblätter, Alben und Bücher von namhaften Meistern wie Suzuki Harunobu, Katsushika Hokusai oder Kitagawa Utamaro, großteils Leihgaben aus der Leopold Privatsammlung, geben im MAK einen repräsentativen Einblick in diese oft tabuisierte Facette der japanischen Kunstgeschichte. Zeitgenössische Aktfotografien von Nobuyoshi Araki spannen den Bogen bis in die Gegenwart. – die Ausstellung ist bis 29. Jänner 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

MUSA: Looking for the Clouds.

Nach Wolken suchen ist ein uralter Impetus, der seit jeher das nomadische Leben leitet; die Suche nach Wolken, die Regen, Nahrung und Fruchtbarkeit, ebenso aber auch Zerstörung bringen, wird in der Ausstellung metaphorisch auf den suchenden Menschen des 21. Jahrhunderts umgelegt. Der Blick nach oben zeigt mitunter andere Himmelsgebilde – Überwachungskameras, Satelliten, Drohnen, letztere auch als neue Instrumente der Kriegsführung. Die praktischen Clouds des Internets hingegen geraten immer wieder ins Kreuzfeuer der Kritik aufgrund ihres ungenügenden Datenschutzes. „Looking for the Clouds“ spannt zeitlich und thematisch einen Bogen vom 11. September 2001 mit seinen tragischen Ereignissen in New York bis in das Jahr 2015, das sich uns allen als Höhepunkt einer enormen Migration eingepägt hat. Die Ausstellung stellt Foto- und Videoarbeiten internationaler Künstler und Fotojournalisten vor, um die Geschichte der letzten 15 Jahre unter diesem Aspekt zu beleuchten. – Die Ausstellung ist bis 4. Februar 2017 zu besuchen. Informationen finden Sie unter www.musa.at. ●



MAK: 100 Beste Plakate 15. Deutschland Österreich Schweiz.

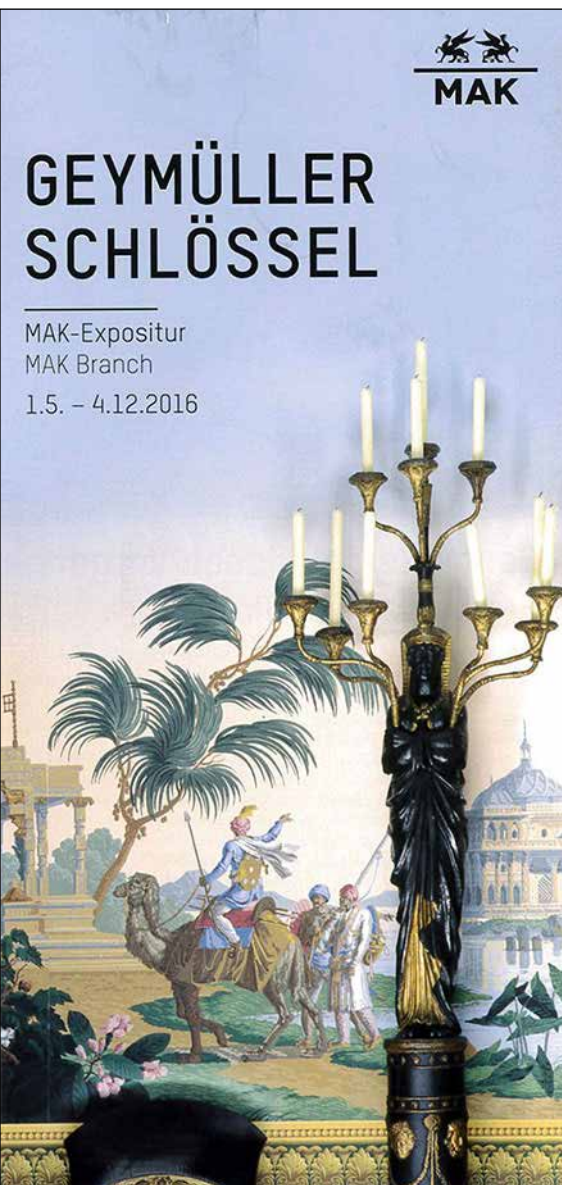
Typografische Experimente, schrill-schreiende Bildkompositionen sowie Fotomontagen und Collagen ergeben die stilistische Vielfalt an Plakaten, die im Rahmen der MAK-Ausstellung 100 Beste Plakate 15 im MAK-Kunstblättersaal präsentiert wird. Die einhundert Siegerprojekte des beliebten deutschsprachigen Grafikdesignwettbewerbs beweisen auch heuer wieder die Lebendigkeit des Mediums Plakat, das sich in einer digital vernetzten Welt mit immer kurzlebigeren Inhalten jedes Jahr neu erfindet.



„Die Plakatszene ist in Bewegung, neue Tendenzen aus der Jugendkultur werden sichtbar. Aus vielen Graffiti-Sprayern sind Designer geworden...“ meint Guter Rambow, Vorsitzender der internationalen Fachjury 2015 und prognostiziert: „Die Plakate als Bilder im öffentlichen Raum werden ihre Bedeutung behalten, obwohl sie schon immer heftiger Konkurrenz und wichtiger Begleiteten hatten...“. – Die Ausstellung ist bis 5. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Volkskundemuseum Wien: Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ausstellung präsentiert Fotoalben aus dem Privatbesitz ehemaliger Wehrmachtssoldaten. Die Bilder hatten sie oft selbst fotografiert und während oder auch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zu Alben zusammengestellt. Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten auch diese Knipsfotos den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Anordnung Kommentare in den Alben verweisen auf die subjektiven Konstruktionen von Kriegserinnerungen. Sie machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht wie er war. – Die Ausstellung ist bis 19. Februar 2017 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at. ●



spiêlêspass®

DAS WIENER SPIELEFESTIVAL

19. bis 20. November 2016 in der Messe Wien.

www.spielespass.at

Europas 1. Flagship Store für Mitsubishi New Outlander PHEV 4WD.

Mit dem ersten Flagship Store für den Mitsubishi New Outlander PHEV ist DENZEL Inzersdorf Vorreiter in ganz Europa. Das Top-Modell von Mitsubishi mit einem alternativen Antrieb erhält dabei einen entsprechend exklusiven Präsentationsrahmen. Neben einem Podest auf hellem Hintergrund, einer Präsentationsfläche zum Thema „Experience – The Power of Gliding“, die den New Outlander PHEV mittels modernen Lichtdesigns von anderen Modellen abhebt, ist eine E-Ladestation in den Flagship Store integriert, die nach dem Prinzip „light & easy“ ein praktisches E-Testladen erlaubt.

Sprit- und Stromsparen will gelernt sein. Deshalb wird den Hybrid-Kunden ein besonderes Beratungspaket geboten. Neben der persönlichen Beratung durch speziell geschulte DENZEL-Mitarbeiter, gibt es die Möglichkeit, auf einem integrierten 55 Zoll Flat Screen mittels Video über die innovative High Tech Hybrid-Technologie informiert zu werden. Und bei der abschließenden Probefahrt werden die Kunden von einem Berater begleitet - bekommen praktisch vorgeführt, wie man mit dem Mitsubishi New Outlander PHEV die Werte der CO2-Emissionen von 0 - 42 Gramm 1) pro Kilometer erreicht.

DENZEL Inzersdorf - der Spezialist für Alternativantriebe

Wasserstoff-, Brennstoffzellen-, Hybrid- und reine Elektromobilität benötigen für einen optimalen Wirkungsgrad sowohl in der Werkstätte als auch bei den Nutzern ein Umdenken. Als erstes DENZEL Kundencenter in Österreich hat sich DENZEL Inzersdorf auf die verschiedenen Alternativantriebe spezialisiert. Mehr als 20 Mitarbeiter, die am letzten Stand der modernen Automobiltechnologien ausgebildet sind, sowie eine extra für Alternativantriebe eingerichtete Spezialwerkstätte machen DENZEL Inzersdorf zu einem einzigartigen Standort. Noch heuer sollen mehrere E-Stromladesäulen mit insgesamt 10 Ladestationen für alle Hybrid- und E-Fahrzeuge entstehen und das vielfältige Kundenangebot rund um Fahrzeuge mit Alternativantriebe abrunden. - Weitere Informationen finden Sie unter www.denzel.at. ●

